

# Menschen, die sich die Ernte teilen

*Netzwerk solidarische Landwirtschaft jetzt auch in der Region – Bauern und Gärtner gesucht*

Von unserem Redakteur  
Joachim Friedl

**HEILBRONN** Sie gibt es tatsächlich, die solidarische Landwirtschaft. Unter diesem nicht alltäglichen Begriff haben sich in den 1980er Jahren in Deutschland Landwirte, Gärtner und Verbraucher zusammenschlossen, um Menschen mit gesunden, frischen Lebensmitteln, die in den jeweiligen Regionen wachsen, zu versorgen. Bundesweit gibt es derzeit 22 sogenannte Solidarhöfe. In der Region Heilbronn-Franken hat sich jetzt ein weiteres dieser Netzwerke gegründet. An der Spitze stehen der Untergruppenbacher

Ex-Banker Wolfgang Bauer und die Versicherungskauffrau Doris Heinrich aus Heilbronn.

Die Formel, die der solidarischen Landwirtschaft zugrunde liegt, ist einfach: Eine gemeinschaftlich getragene Landwirtschaft, die eine Gemeinschaft von Menschen ernährt. Das dahinter stehende Konzept erläutert Wolfgang Bauer: „Eine Gruppe von Menschen investiert in den Hof eines Bauern und in die Anbaufläche eines Gärtners. Die Ware wird anschließend in einem Depot kostenlos für die Investoren angeboten. Wir gehen quasi in finanzielle Vorleistung.“ Der monatliche Beitrag liegt zwischen 50 und 60 Euro.

Vergleichsweise viel Geld, wenn man vergleicht, was Obst und Gemüse aktuell beim Discounter oder in den großen Einkaufsmärkten kosten. „Mir und derzeit 30 weiteren Haushalten im Stadt- und Landkreis ist es das Geld wert, Nahrungsmittel aus zuverlässiger Quelle zu erhalten“, begründet Doris Heinrich ihr neues Kaufverhalten. Und Wolfgang Bauer gesteht: „Ich habe mein Essverhalten umgestellt, seitdem ich diese Nahrungsmittel genieße. Es schmeckt einfach besser.“

**Depot gesucht** Aktuell führt das Heilbronner Netzwerk Gespräche mit einem Landwirt aus Obereises-

heim. Gesucht wird noch ein Demeter-Gärtner. „Um ihnen mit der solidarischen Landwirtschaft ein zweites Standbein zu ermöglichen, wären jeweils rund 1500 Euro erforderlich.“ Für die Ware, die ein Mal pro Woche angeboten wird, sind Bauer und Heinrich zudem auf der Suche nach einem Depot: „Es kann auch ein Keller sein“, lautet ihr bescheidener Wunsch.

Neben qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln ist dem Netzwerk wichtig, dem ökologisch-regionalen Landbau wieder einen größeren Stellenwert in der Gesellschaft zu geben. „Viele wissen doch gar nicht mehr, wo die Nahrung herkommt

oder wo, wann und unter welchen Bedingungen sie gewachsen ist“, sagt Wolfgang Bauer. Bei der solidarischen Landwirtschaft könnten die Menschen die Erde wieder berühren, enge Bezüge zur Produktion der Nahrungsmittel herstellen und Verantwortung für die Natur übernehmen.

## **i** **Veranstaltung und Kontakt**

Am 24. Oktober, 19.30 Uhr, findet in der VHS Heilbronn, Cäcilienstraße, ein Vortrag zum Thema Solidarische Landwirtschaft statt Gewinnmaximierung statt. Weitere Informationen unter [SoLaWi.HN@gmail.com](mailto:SoLaWi.HN@gmail.com)